

Appell an die Weltöffentlichkeit

Am 16. März dieses Jahres bombadierte die irakische Luftwaffe die Stadt Halebsche im irakischen Teil Kurdistans mit chemischen Kampfstoffen. Die 70000 Einwohner zählende Stadt verwandelte sich in kürzester Zeit in eine Totenstadt. 5000 Menschen fanden sofort den Tod, mehr als 12000 wurden schwer verletzt. Viele von ihnen starben einen qualvollen Sichtod. Die übrige Bevölkerung flüchtete aus der Stadt.

Halebsche war ein Kleinod in der kurdischen Kulturgeschichte. In ihr lebten und wirkten bedeutende Philosophen und Dichter. Durch sie wurde die Kultur Kurdistans um viele Schätze bereichert, die auch Schätze der Weltkultur wurden. Halebsche steht für die Kurden, als Symbol der geistigen Auseinandersetzung, wie es Weimar mit Goethe und Schiller für die Deutschen ist.

Der barbarische Angriff der irakischen Luftwaffe mit chemischen Waffen auf diese kurdische Stadt erinnert an das Schicksal Dresdens, Hiroshimas oder Nagasakis. Überall wurde sinnloser Massenmord getrieben, brach unendliches Leid über die Menschen herein. Jetzt galt der Angriff sogar einer Stadt auf eigenem Territorium.

Die kurdische Studentenvereinigung in Europa (KSSE), möchte in Gedenken an die zahlreichen Opfer von Halebsche und anderer Orte im irakischen Teil Kurdistans, die seit 1987 von irakischen Truppen mit chemischen Waffen bekämpft werden, daß der 16. März zum Internationalen Tag gegen den Einsatz der chemischen Waffen, zum Tag der Ächtung und der Verurteilung dieser Kampfmittel wird, damit die chemischen Waffen aus dem Leben der Menschen für immer verbannt werden.

Ein internationales Tribunal sollte einberufen werden und die Verbrechen der Regierung Saddam Husseins untersuchen.

In Kurdistan gibt es keine Möglichkeiten der medizinischen Betreuung der Opfer der chemischen Angriffe. Darum bitten wir das Internationale Rote Kreuz und Hilfsorganisationen der Vereinten Nationen um die Versorgung im europäischen Raum.

Für seine verbrecherischen Handlungen nicht nur gegen das kurdische Volk schlechthin, sondern gegen die Menschheit, sollte die irakische Regierung von der Arbeit in internationalen Organisationen ausgeschlossen werden.

Das kurdische Problem ist keine innere Angelegenheit Iraks. Hier geht es um Massenmord, bei dem ein Volk in seiner Existenz bedroht ist. Wir möchten, daß dieses Problem vor der UNO behandelt wird und so eine gerechte Lösung für das kurdische Volk gefunden wird.

Es wird im Nahen Osten keinen Frieden geben, solange Vernichtungskriege gegen das kurdische Volk mit chemischen und anderen Waffen geführt werden und seine Selbstbestimmung nicht anerkannt wird.

Das Sekretariat